

Predigt am 06.12.2020 in Dürrenäsch von Pfr. Michael Freiburghaus

Thema: De Samichlaus und s Christkindli

Zuerst lese ich einen Abschnitt aus dem Kolosserbrief, der Jesus Christus beschreibt:

„In ihm [= Jesus] haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden. Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: Alles ist durch ihn und zu ihm hin geschaffen; und er ist vor allem, und alles besteht durch ihn. Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem den Vorrang habe; denn es gefiel der ganzen Fülle [Gottes], in ihm zu wohnen und durch ihn alles mit sich zu versöhnen - indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes - durch ihn, sei es, was auf der Erde oder was in den Himmeln ist. Und euch, die ihr einst entfremdet und Feinde wart nach der Gesinnung in den bösen Werken, hat er aber nun versöhnt in dem Leib seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und tadellos und unsträflich vor sich hinzustellen, sofern ihr im Glauben gegründet und fest bleibt und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, das in der ganzen Schöpfung unter dem Himmel gepredigt worden ist, dessen Diener ich, Paulus, geworden bin.“¹

Einleitung: Nikolaus war Bischof in Myra

Wer hatte als Kind auch Angst vor dem Samichlaus? Ich hatte Angst, weil er jeweils aus seinem Buch vorlas, was ich alles falsch gemacht hatte, und mir das peinlich war, und ich nicht mit Schmutzli in den Wald gehen wollte. Der Grund, warum wir am 6. Dezember jeweils den Samichlaustag feiern, ist ein Bischof mit Namen Nikolaus, der in der Stadt Myra gelebt hat. Myra liegt in der heutigen Türkei. Nur sehr wenig ist bekannt über Nikolaus. Er wurde geboren zwischen „270 und 286 in Patara.“² Hier sehen wir eine Ikone, ein Bild von ihm, wie er heute in Kirchen dargestellt wird. Es gibt einige Geschichten über ihn.³



A) Nikolaus setzte sich für drei Männer ein



Auf diesem Bild sieht man, wie er sein Vermögen, das er von seinen Eltern geerbt hatte, an Arme verteilt. Auf unterschiedliche Arten hat er Menschen geholfen. Einmal hat er drei Männern geholfen, die zu Unrecht zum Tod verurteilt worden waren. Er hat dem Henker das Schwert aus der Hand geschlagen und sich beim Bürgermeister für sie eingesetzt und ihr Todesurteil aufgehoben.⁴

B) Nikolaus schenkte drei Mädchen drei Goldklumpen

In Myra lebte ein armer Mann, der drei Töchter hatte. Seine drei Töchter konnten leider nicht heiraten, weil ihr Vater die Mitgift nicht bezahlen konnte. Die Mitgift war das Geschenk, das ein Vater einer Tochter dem Bräutigam geben musste. Der Vater war aber so arm, dass er überlegte, seine drei Töchter in die Prostitution zu verkaufen. Nikolaus erfuhr davon und warf in einer Nacht drei Goldklumpen durch das Fenster in das Haus des Vaters. So konnte der arme Mann die Mitgift für seine drei Töchter bezahlen. Alle drei Töchter konnten einen Mann heiraten und ein glückliches Leben führen. Deswegen wird Nikolaus jeweils mit drei goldenen Äpfeln oder Goldkugeln dargestellt. Aus dieser Geschichte entwickelte sich der Brauch, dass der heutige Samichlaus Mandarinen, Orangen, Nüsse, Lebkuchen und Schoggi verteilt.



¹ Kolosserbrief 1,14-23.

² Wikipediaartikel Nikolaus von Myra, abgerufen am 03.12.2020.

³ Vgl. Thomas Schumacher, Der heilige Nikolaus: Annäherungen aus Geschichte, Legenden und Theologie, München: Pneuma, 2018.

⁴ „Bischöfe wurden zu einer gewissen ausserordentlichen Kontrollinstanz gegenüber den Provinzialpräfekten und Staatsbeamten zumal in Justiz- und Steuerangelegenheiten und konnten an den Kaiser berichten“, Schumacher, S. 29.

1. Nachwirkungen von Nikolaus im Laufe der Kirchengeschichte und in der Schweiz

Es gibt noch viele weitere Geschichten über Nikolaus. Zusammenfassend kann man sagen, dass er vielen Menschen auf unterschiedliche Arten geholfen hat. Nikolaus starb an einem 6. Dezember. Das Jahr ist nicht klar: 326, 345, 351 oder 365. Sein Grab liegt ausserhalb der Stadt Myra. Über seinem Grab wurde bald eine Kirche errichtet. Die Leute begannen, ihn als Heiligen zu verehren. Mit der Zeit wurde er sogar zum „Über-Heiligen.“⁵ Die Leute glaubten damals, dass er in jeder Not helfen kann. Aus ihm wurde einer der wichtigsten Heiligen der katholischen und orthodoxen Kirchen. Oft kommt er direkt nach Gott Vater, Sohn Jesus und Heiliger Geist, und Maria. Im Verlauf der Kirchengeschichte ist die Verehrung des Nikolaus immer weiter fortgeschritten: „Bis zum Ende des Mittelalters sind mehr als 2000 Kirchen [und] Kapellen [...] zu Ehren des heiligen Nikolaus in Westeuropa errichtet worden.“⁶ Aus Sicht der Bibel war es ein Fehler, dass die damaligen Leute aus Nikolaus einen Heiligen gemacht haben. Er hätte das selber auch gar nicht gewollt. Die Verehrung von Nikolaus hatte grosse Nachwirkungen. Ich beschränke mich auf einige Nachwirkungen von Nikolaus in der Schweiz. Nikolaus hat Eingang gefunden in verschiedene Dorfwappen der Schweiz. Reinach Basellandschaft hat einen roten Bischofsstab und drei Goldkugeln. Das Wappen von Niederbuchsiten zeigt eine Bibel und drei goldene Äpfel. Ein Dorf im Kanton Wallis heisst St. Niklaus. „Während der Weihnachtszeit 1998 wurde der gesamte Kirchturm, der in der Höhe 36,80 Meter misst, unter dem Slogan der grösste Nikolaus der Welt im tiefstem Tal der Schweiz als Nikolaus eingekleidet.“⁷ Damit hat die Kirche einen Rekord aufgestellt im Guinnessbuch der Rekorde. Der Zwiebelkirchturm ist dabei der Kopf von Nikolaus. Im 19. Jahrhundert verschmolzen zwei Figuren miteinander: diejenige des Nikolaus mit dem Weihnachtsmann, der an Weihnachten die Geschenke bringt. Im Jahr 1931 hat Coca Cola eine Werbung gestartet, bei dem ein dicker Weihnachtsmann mit weissem Bart eine Cola trinkt. Der Weihnachtsmann trägt die Coca-Cola-Farben weiss und rot. Dadurch wurde das Bild vom Weihnachtsmann weltbekannt.⁸



2. Jesus warnt uns davor, Menschen anzubeten

Wie bereits erwähnt, ist es auch Sicht der Bibel nicht angebracht, Menschen als Heilige zu verehren. Im Kolosserbrief äussert der Apostel Paulus eine ernste Warnung: „*Seht zu, dass niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß!*“⁹ Die „Überlieferung der Menschen“ sind Traditionen¹⁰ und Legenden, die sich im Laufe der Kirchengeschichte an die Stelle von Jesus gesetzt haben. Es gibt auch gute Traditionen wie zum Beispiel im Gottesdienst eine Kerze anzuzünden und daran zu denken, dass Jesus das Licht der Welt ist. Auf Grundlage der Bibel ist es jedoch ein grosses Problem, wenn der Glaube an Nikolaus den Glauben an Jesus Christus verdrängt! Nikolaus hätte gar nicht gewollt, dass wir ihn anbeten und als Heiligen verehren.

⁵ Schumacher, S. 9.

⁶ Schumacher, S. 11.

⁷ Wikipediaartikel St. Niklaus VS, abgerufen am 04.12.2020.

⁸ „Weltweit klotzt Coke mit 2,9 Milliarden Dollar Marketingetat, steckt Millionenbeträge in Sponsoring-Verträge mit dem Internationalen Olympischen Komitee oder dem Weltfußballverband Fifa. „Ohne in die Marke zu investieren, ist es kaum möglich, ihren Wert zu halten“, sagt Jim Tierney, Investment-Chef beim Vermögensverwalter W.P. Stewart in New York“, Coca Cola will nicht mehr dick machen, Handelsblatt, 31.07.2011.

⁹ Kolosserbrief 2,8.

¹⁰ In der lateinischen Bibelübersetzung (Vulgata) steht für das Wort „Überlieferung“ auch der Begriff Tradition.

3. Jesus erfüllt uns mit seiner Liebe und Kraft

Im Kolosserbrief heisst es an einer anderen Stelle: „*Denn in ihm [= Jesus] wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.*“¹¹ Jesus ist ganz Gott und ganz Mensch: Gott wohnte in Jesus. Das Interessante ist, dass steht: „*Denn in ihm [= Jesus] wohnt die ganze Fülle der Gottheit.*“ Das Verb „*wohnt*“ ist Gegenwart. Gott wohnt immer noch in Jesus. Wenn wir an Jesus glauben, haben wir Anteil an Gott. Das war auch Nikolaus ganz wichtig. Es war ihm sogar so wichtig, dass er an einer Sitzung von Pfarrern und Bischöfen, an einem sogenannten Konzil, einem Mann (mit Namen Arius) eine Ohrfeige gegeben hat, weil dieser behauptet hatte, dass Jesus nur Mensch und gar nicht richtig Gott sei. Deswegen kann man also sagen: der erste Samichlaus hat an das Christkind geglaubt! Christkindli ist ein anderes Wort für das Jesus-Baby. An Weihnachten feiern wir, dass das Christkindli Jesus als Baby zu uns auf die Welt gekommen ist. Das grösste Geschenk, das Gott uns macht, ist Jesus Christus selbst. Dass Gott sich uns selbst schenkt in seinem Sohn Jesus Christus. In der Schweiz gibt es die Tradition so, dass der Samichlaus am 6. Dezember Geschenke bringt und das Christkindli an Weihnachten. Das ist eigentlich die einzige Gemeinsamkeit zwischen Samichlaus und Christkindli. Die Unterschiede sind aber viel bedeutender: Der Samichlaus ist gestorben, deswegen braucht er jetzt viele Helfer und Stellvertreter, die die Kinder mit Süssigkeiten beschenken. Das Christkind Jesus lebt auch jetzt noch und wir dürfen jeden Tag zu ihm kommen und ihn um Hilfe bitten, nicht nur am 6. Dezember. Der Satz im Kolosserbrief geht noch weiter: „*und ihr seid in ihm [= Jesus] zur Fülle gebracht.*“ In einem Buch, das ich über das Leben von Nikolaus gelesen habe, habe ich erfahren, was die damaligen Menschen an Nikolaus am meisten faszinierte: seine Jesus-Fülle, seine Jesus-Liebe, dass er voller Heiligen Geistes war. Gott sprudelte quasi aus seinem ganzen Leben heraus.¹² Auch wir können erleben, dass Gott uns ganz erfüllt mit seiner Liebe und seinem Heiligen Geist. Gott hat dies nicht besonderen Menschen vorbehalten wie katholischen Heiligen. Die Botschaft der Bibel lautet: Wenn wir an Jesus glauben, sind wir alle Heilige dank Jesus. Jesus heiligt uns alle. Er reinigt unsere Gedanken, unsere Gefühle, unser Reden und unser Handeln. Unser Leben sprudelt von Gott über, wenn wir uns Zeit nehmen, an Gottes Liebe zu uns zu denken. Und wenn wir unsere Liebe zu Gott ausdrücken. Der Samichlaus listet uns unsere Fehler auf und will, dass wir ihm ein Versli aufsagen. Das Christkind Jesus ist für unsere Fehler gestorben und auferstanden an Ostern, dass wir mit Gott und anderen Menschen versöhnt leben können. Wir müssen Jesus kein Versli aufsagen. Es ist alles ein Geschenk. Jesus hat uns damit seine Liebe gezeigt.

Schluss: Was können wir von Nikolaus lernen?

Zum Schluss können wir uns noch die Frage stellen: Was können wir trotz allem von Nikolaus lernen? Nikolaus hat seine Liebe zu Jesus so ausgedrückt, indem er anderen Menschen geholfen hat. Wenn wir das auch tun wollen, dann ist es wichtig, dass wir felsenfest wissen, dass Jesus uns liebt. Dann können wir seine Liebe an andere Menschen weitergeben. Nikolaus hat sich unter anderem auch gegen Armut eingesetzt. Auch wir sammeln heute eine Kollekte, um die Armut in Bolivien, Südamerika, zu bekämpfen. Auch in der Schweiz gibt es Armut, vor allem Beziehungsarmut und geistliche Armut. Die Adventszeit ist für viele Menschen eine sehr emotionale Zeit, zumal wir nicht wissen, in welchem Rahmen wir Weihnachten werden feiern können. Deswegen ist es eine gute Möglichkeit, dass wir bei einsamen Nachbarn und Familienangehörigen nachfragen, wie es ihnen geht. Und ihnen auch sagen, dass Jesus sie liebt, auch wenn sie aus unterschiedlichen Gründen nicht (mehr) am Gottesdienst teilnehmen können oder in diesem Jahr das Weihnachtsfest anders feiern müssen. Dank Jesus wirkt Gott in uns. „*Denn in ihm [= Jesus] wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid in ihm zur Fülle gebracht.*“¹³ Amen.

¹¹ Kolosserbrief 2,9.

¹² „Insbesondere ist es die Vorstellung von einer gewissen Einheit himmlischer und irdischer Existenz zugleich, welche aus der damaligen Sicht die Besonderheit der Nikolaus-Verehrung etwa im Unterschied zu anderen Heiligengestalten ausmachte. Seine himmlische und seine irdische Existenz sind in der Nikolaus-Verehrung voneinander nicht zu trennen“, Schumacher, S. 23.

¹³ Kolosserbrief 2,9.